

eine ausgedehnte Schwärzung verdeckt, andere Stücke stimmen in der Unterseiten-Färbung mit *T. schrankiana* (Hochw.) überein.

♂-, ♀-Type von Bosnien, Borovica, weitere Stücke von Bosnien. Doljanka, Radusa Pl., Koricna. Herzegovina: Vran Planina (sämtlich aus coll. Leonhard im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem). Hierher gehört auch anscheinend ein Stück mit der Fundortbezeichnung „Sibirien“.

Ich benenne die neue Unterart zu Ehren von Herrn N. I. Kardakoff vom Deutschen Entomologischen Institut, der mich auf die Verschiedenheiten der Unterart aufmerksam machte. Rebel (1904, Ann. naturhist. Hofmus. Wien, 19, 317) beobachtete schon, daß die Exemplare aus Bosnien und der Herzegovina den Schimmer der alpinen Exemplare vermissen lassen.

---

### Phasiinen als Entoparasiten,

im besonderen von *Sciocoris cursitans* F.  
(Diptera: Tachinidae — Hemiptera: Heteroptera).

Von E. Otten,

Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem.

Im Jahre 1938 erschien von O. Michalk in seiner Arbeit „Die Wanzen der Leipziger Tieflandsbucht und der angrenzenden Gebiete“ eine tabellarische Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Entoparasiten der palaearktischen Heteropteren. In ihr werden 20 Dipteren als Schmarotzer von 30 Heteropteren-Arten angeführt. Zieht man die Menge der bei uns vorkommenden Wanzen und die Anzahl aus Heteropteren bereits bekannter Tachinen in Betracht, so muß man mit Recht annehmen, daß sich zumindest die Zahl der Wirte, die von Dipteren parasitiert werden, durch weitere Beobachtungen noch erheblich steigern läßt.

Durch die ersten Arbeiten von O. Michalk über die Wanzenfliegen angeregt, trug ich seit 1936 gelegentlich Heteropteren zur Aufzucht von Tachinen ein. Die Ergebnisse wurden von O. Michalk 1938 in seine Arbeit „Neue Entoparasiten der palaearktischen Heteropteren“<sup>1)</sup> mit aufgenommen. In den Jahren 1939 und 1940 nahm ich weitere Heteropteren, besonders Pentatomiden in Aufzucht, um Eiablagen und erste Larvenstadien zu erhalten. Aus diesem Material erhielt ich neben einer Reihe der bekannten Arten nur 3 neue Parasiten. In einem Falle blieb die Art fraglich, da es sich um eine Tachinenlarve handelte.

---

<sup>1)</sup> Arb. physiol. angew. Ent. Berlin-Dahlem, 5, 255—260, 1938.

Da ich jedoch 1939 wie 1940 für eine im Gebiet häufiger auftretende Pentatomide, *Sciocoris cursitans* F., in der Parasitierung durch *Stylogymnomyia nitens* Mg. eine gewisse Regelmäßigkeit fand, möchte ich diese Notizen zur Veröffentlichung bringen; ist doch über die Biologie der in Wanzen lebenden Parasiten nur wenig bekannt. Zwar läßt die Dichte des Befalls keine Schlüsse für andere Fundorte zu, da nur Material aus der Umgebung von Königswusterhausen untersucht wurde, jedoch dürfen die Grundzüge der Parasitierung von *Sciocoris cursitans* F. durch *St. nitens* Mg. sicher verallgemeinert werden.

Die Bestimmung der Tachinen übernahm Herr M. P. Riedel, Frankfurt/O., dem ich auch an dieser Stelle hierfür danken möchte.

### 1. *Sciocoris cursitans* F.

In der Umgebung von Königswusterhausen findet sich auf trockenen sandigen Bodenstellen mit nur dünnem Pflanzenwuchs über den ganzen Sommer, besonders leicht jedoch im Frühjahr und wieder im Juli stets in Anzahl die häufigste *Sciocoris*-Art unserer Gegend, *Sciocoris cursitans* F. Die Art, als Imago überwintend, war vom Herbst bis zu den ersten Frühjahrsmonaten besonders unter der Flechte *Peltigera canina* L. vereinzelt, jedoch ziemlich regelmäßig zu finden. Von dieser Art war bislang als Parasit nur *Stylogymnomyia nitens* Mg. bekannt. Diese Tachine legt ihre Eier stets am Ventrum des Wirtes ab, wie auch schon Michalk<sup>1)</sup> erwähnt, während von den meisten anderen Dipteren, die als Wirte Heteropteren wählen, die Stellen des Dorsums, die von den Flügeldecken überlagert werden, bevorzugt scheinen. So ist ein Befall durch *St. nitens* Mg. äußerlich schon leicht nachweisbar, zumal die Eier in der Regel auch nach dem Schlüpfen der Larve noch lange haften. Nur bei den Tieren, die aus den Winterquartieren kommen, sucht man oft vergeblich nach diesem äußeren Zeichen des Befalls. Bei der zweiten Art handelt es sich um einen neuen Parasiten von *Sciocoris cursitans* F., *Ocypterula pusilla* Mg. Auch von anderen Wanzenarten war diese Art noch nicht bekannt.

Zur Untersuchung gelangten etwa 260 Exemplare von *Sciocoris cursitans* F.

#### a) *Stylogymnomyia nitens* Mg.

Die ersten von der Tachine belegten *S. cursitans* F. Exemplare findet man schon zu der Zeit, zu der die Pentatomide ihr Winterquartier verläßt. Es handelt sich hier um die parasitierten Tiere des Vorjahres, wie die Größe der Phasiinen-Larve zeigt und wie Unter-

<sup>1)</sup> Michalk, O., Neue Beobachtungen über Wanzenfliegen und über das Eindringen der Fliegenlarven in den Wirt. Märk. Tierw., 1, 129—140, 1935.

suchungen von Material aus den Monaten X—III bewiesen. In der Hauptsache sind die ♂♂ und zwar diese zu einem hohen Prozentsatz befallen. Betrug die Höhe des Befalls im April etwa 20%, so stieg diese Zahl im Mai sprunghaft an (V. 1939 — 40%; V. 1940 — 55%), jedoch scheinen die erst im V. belegten ♂♂ in der Regel keinen Parasiten mehr zu ergeben. Die Erklärung der Bevorzugung der ♂♂ durch *St. nitens* Mg. liegt in der weniger versteckten Lebensweise gegenüber den ♀♀, kann man doch die ♂♂ oft an den Gräsern kletternd vorfinden. Der plötzliche Anstieg des Befalls Ende Mai zeigt uns, daß nun die erste Generation der Tachine geschlüpft ist. Um diese Zeit trifft man nümehr die Phasiine bei warmen und windstillen Tagen häufig auf den Brachfeldern fliegend an. Auch in der Zucht schlüpften, unter natürlichen Bedingungen gehalten, um diese Zeit *St. nitens* Mg. Der Schlupftermin zog sich teilweise bis zum VI. hin. Die Tachine ist nun zur Eiablage zur 2. Generation nach meinen Beobachtungen z. gr. T. auf die ♀♀ ihres Wirtes angewiesen. Sind doch die ♂♂, nachdem sie mit den ♀♀ die Kopula eingegangen sind, in ihrer Mehrzahl noch vor Mitte VI. verschwunden. Die ♀♀ jedoch, bei denen sich die Eiablage noch auf längere Zeit erstreckt, lassen die zweite Generation des Parasiten heranreifen. Das Verhältnis der Tachine zu *Sciocoris* schien für das Beobachtungsgebiet im Laufe des VI. und VII. immer ungünstiger zu werden, mehren sich doch in diesen Monaten die Fälle der mehrfachen Parasitierung durch *St. nitens*. So wurden am 2. VII. 1939 von 6 ♀♀ 4 mit 3, 2 mit 2 Tachineneiern behaftet aufgefunden, am 9. VII. 2 ♀♀ mit 2, am 10. VII. 1939 von 8 ♀♀ 6 mit 2, 1 mit 1 und 1 mit 4 Eiern vorgefunden. Da in einer Reihe von Fällen die Eier sehr nahe beieinander lagen, besteht durchaus die Möglichkeit, daß sie von ein und demselben *nitens* ♀ in der gleichen Legestellung abgesetzt wurden. Während bei einer großen Zahl von Tachinenarten fast regelmäßig eine Anzahl Eier dem Wirtstier anvertraut werden, stellt eine mehrfache Parasitierung bei *St. nitens* Mg. etwas ungewöhnliches dar, da der Wirt in diesem Falle nach meinen Beobachtungen vor Reife der Dipterenlarve eingeht. Nur in den Fällen, in denen die erste Larve bei der erneuten Parasitierung schon fast erwachsen ist, dürfte der erste Parasit dank seines Vorsprunges verpuppungsreif werden. Diesen Vorgang konnte ich jedoch nur einmal nachweisen. Einen weiteren Beweis für die relative Häufigkeit von *St. nitens* kann man darin erblicken, daß die ab VI. schlüpfenden *Sciocoris*-Larven im VI. ebenfalls belegt werden, wie ich es mehrfach beobachten konnte. Hierbei werden zur Eiablage die gleichen Stellen am Ventrum gewählt wie bei den Imagines. So konnte ich parasitierte Larven vom 3. Stadium an, allerdings selten, befallene Nymphen jedoch häufiger erbeuten. Die Aufzucht aus diesen Larven bzw.

Nymphen wollte mir nicht gelingen, die Tiere fielen im Verlauf weniger Tage zusammen und machten einen vertrockneten Eindruck, wobei der Rand des Coriums sich leicht nach innen durchwölbte.

Um einen Einblick über die Auswirkung des Befalls auf die Nachzucht zu erhalten, hielt ich gesunde und befallene *Sc. cursitans* ♀♀ gesondert. Bei der Feststellung der Eizahl stößt man jedoch bei unserer Art auf gewisse Schwierigkeiten. Zwar sind die Eier selbst, dispers agglutiniert abgelegt, an den Halmen leicht zu finden, da aber im Versuch *St. nitens* Mg. nicht zur Parasitierung zu bewegen war, war ich auf parasitierte Freilandweibchen von *Sciocoris cursitans* F. angewiesen. Die Zahl der von der Wanze bereits abgelegten Eier ließ sich darum nicht ermitteln. Man findet in den betreffenden Monaten in den Ovarien der Wanze immer nur einige gleichzeitig ausgereifte Eier, da die Gesamtmenge in einer längeren Periode einzeln abgelegt wird. Bei der Reihe der untersuchten einfach parasitierten Tiere ergab sich im Vergleich zu den gesunden kein wesentlicher Unterschied in der Zahl der ausgebildeten Eier. Auch eine Ablage findet statt, jedoch bei den parasitierten *Sciocoris*-Weibchen in größeren Intervallen. Die Heranbildung neuer Eier scheint demnach langsamer vor sich zu gehen. Im Gegensatz hierzu konnte ich bei der Pentatomide *Cydnus nigrinus* F., ebenfalls ein Tier des trockenen Ödlandes, bei 2 untersuchten ♀♀, befallen von der Tachine *Hyalomyia (Parallophora) pusilla* Mg., keine ausgebildeten Eier im Ovar vorfinden, obwohl zu dieser Zeit die Art in der Ablage begriffen war.

Nach ihren Fortpflanzungsverhältnissen teilt Baer<sup>1)</sup> die Tachinen in 10 biologische Gruppen ein. Nach dieser Unterteilung ist *Stylogymnomyia nitens* Mg. in die Gruppe 1 zu stellen — „die oviparen Arten sensu strictiori“. Die aus dem Ei schlüpfende Larve bohrt sich aktiv in den Körper ein. Für das Anheften der Eier an die Larven und Imagines des Wirtes wurde keine Stelle am Ventrum besonders bevorzugt, weder einzelne Segmente noch Abschnitte an diesen. Die Larve dringt an dem Ort, an dem das Ei abgelegt wurde, in den Wirt ein. Über den Aufenthalt der Tachinenlarven innerhalb des Wirtskörpers schreibt Weber<sup>2)</sup>, ohne jedoch eine besondere Art heranzuziehen, auf p. 473: „Die auskriechenden Larven bohren sich in den Körper ein. — Erst wenn sie annähernd ausgewachsen sind, machen sie sich auch an andere Organe, z. B. an die Muskeln und zwar offenbar zunächst an die Flugmuskeln“. Um über den Aufenthaltsort der Larve Aufschluß zu erhalten, präparierte ich 30 von *St. nitens* Mg. befallene *Sciocoris cursitans* F. Imagines auf.

<sup>1)</sup> Baer, W., Die Tachinen als Schmarotzer der schädlichen Insekten. Ztschr. angew. Ent., 6, 185—246, 1920.

<sup>2)</sup> Weber, H., Biologie der Hemipteren. Berlin 1930.

Nur in 9 Fällen (30%) befanden sich die Larven im Abdomen. Es handelte sich um Larven aller Größen. Bei den übrigen 70% fanden sich die Larven im Thorax, von den jüngeren Stadien bis zur Verpuppungsreife, in sagittaler Lage im Metanotum seitlich von der Mittelachse an der Dorsoventralmuskulatur. So läßt sich für *St. nitens* eine Larvenwanderung im Wirtskörper im Sinne von Weber nicht vertreten. An einem am 10. VII. 1940 in Finkenkrug (Mark) gefangenen *Sc. cursitans* ♀ fiel mir ein eigentümlicher unphysiologischer Gang auf. Die Hinterbeine waren voll bewegungsunfähig und wurden steif nachgeschleppt. Im Thorax befand sich eine größere *St. nitens* Mg. Larve.

Generationsfolge von *Stylogymnomyia nitens* Mg. mit Überwinterung im Larvenstadium [L<sub>1</sub> (L<sub>2</sub>) = Larve erster (bzw. zweiter) Generation, J = Imagines].

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
L <sub>1</sub>	L <sub>1</sub>	L <sub>1</sub>	L <sub>1</sub>	(L <sub>1</sub> )	L <sub>2</sub>	L <sub>2</sub>	L <sub>1+2</sub>	L <sub>1</sub>	L <sub>1</sub>	L <sub>1</sub>	L <sub>1</sub>
			(J <sub>1</sub> )	J <sub>1</sub>	J <sub>1</sub>	J <sub>2</sub>	J <sub>2</sub>	(J <sub>2</sub> )			

Die Beobachtungen über *Stylogymnomyia nitens* Mg. als Parasit von *Sciocoris cursitans* F. lassen sich in Folgendem kurz zusammenfassen:

1. *St. nitens* Mg. überwintert im Larvenstadium.
2. Frühestens gegen Ende April, meist Mai/Juni schlüpft die erste Tachinengeneration, die z. gr. Teil aus den *Sciocoris*-♂♂ hervorging.
3. Ende Mai/Juni werden von der ersten Generation der Phasiine die Eier besonders auf die ♀♀ ihres Wirtes gelegt.
4. Die zweite Generation ist ab Juli entwickelt, vereinzelt findet man diese Exemplare noch bis zum September. Die Larven dieser 2. Generation finden sich z. T. schon im August.
5. *St. nitens* ist Solitärparasit. Mehrfache Parasitierung führt zum frühzeitigen Tod des Wirtes.
6. Scharfe Grenzen in der Generationsfolge sind weder im Larven- noch im Imaginalauftreten für die Umgebung von Königswusterhausen beobachtet worden.

b) *Ocypterula pusilla* Mg.

Diese Phasiine, bisher aus Heteropteren nicht bekannt, zog ich aus Material, das aus Wernsdorf und Cablow-Ziegelei (b. Königswusterhausen) stammte. Die nahe verwandte Gattung *Ocyptera* Latr. ist als Wanzen-

parasit bereits seit längerem bekannt. Alle 4 deutschen Arten sind bereits aus Pentatomiden gezogen worden. So war es berechtigt, in *Ocypterula pusilla* Mg. ebenfalls einen Wanzenparasiten zu vermuten. *Sc. cursitans* F. ist jedoch als Wirt dieser Art auffallend klein.

Aus den Zuchten schlüpfte die Phasiine mit folgenden Daten:

1. *Sciocoris cursitans* F. ♂, 28. V. 39, Verpuppungszeit fraglich, geschlüpft 17. VI. 39.
2. *Sc. cursitans* F. ♂, 28. V. 39, Larve verpuppt 29. V. 39, *O. pusilla* am 27. VI. 39 geschlüpft.
3. *Sc. cursitans* F., 29. V. 39, Imago geschlüpft 22. VI. 39.
4. *Sc. cursitans* F., 30. V. 39, 30. VI. 39 Imago gegen Abend geschlüpft.
5. *Sc. cursitans* F. ♀, 30. V. 39, 14. VI. 39 Larve von *Ocypterula pusilla* Mg. verpuppt, 30. VI. 39 geschlüpft in den Abendstunden.

Leider konnte ich 1940 in der in Frage kommenden Zeit keine weiteren Beobachtungen über diese Phasiine machen, da ich das Untersuchungsgebiet nicht aufsuchen konnte. Von etwa 50 *Sc. cursitans* F. ♂♂ und ♀♀, die ich in den Monaten V., VI. 1940 in Ostpreußen im Kreise Osterode und Allenstein sammelte, konnte ich *Ocypterula pusilla* Mg. nicht nachweisen.

Im Jahre 1939 konnte ich Imagines der Tachine im Freien im VI., VII., VIII. erbeuten. Es handelte sich um Vertreter ein und derselben Generation, da diese Art im Gegensatz zu *Stylogymnomyia nitens* Mg. nach meinen Beobachtungen nur eine Generation im Jahre heranzubilden scheint. Die Überwinterung erfolgt im Larvenstadium in *Sciocoris cursitans* F. Auch die Eiablage scheint eine andere zu sein als die von *S. nitens* beschriebene. Baer<sup>1)</sup> nimmt von der verwandten Gattung *Ocyptera* an, daß sie ihre Eier direkt an den Wirt lege. Bei allen 5 *Sciocoris*-Exemplaren, die in der Zucht die Phasiine lieferten, war kein Tier mit einem Ei behaftet. Auch eine etwas glänzendere Stelle, wie sie sonst bei Abfallen eines Parasiteneies bei Wanzen des öfteren zu sehen ist, war nicht zu finden.

In seiner nach Fertigstellung des Manuskriptes erschienenen Arbeit<sup>2)</sup> berührt Michalk einige Tatsachen, die das eben gegebene Bild weiter abrunden und bestätigen und Verallgemeinerungen der für die Mark Brandenburg vorgefundenen Verhältnisse erlauben. So hat Michalk *S. nitens* nun auch von anderen *Sciocoris*-Arten gezogen. Bei 2 Exemplaren von *S. helferi* Fieb. von der Insel Ischia mit 4 bzw. 7 Eiern der Tachine belegt, „konnte der Schmarotzer nicht erzielt werden, offenbar

1) W. Baer, Ztschr. angew. Ent., 6, 185 - 246, 1921.

2) O. Michalk, Ent. Ztschr., 54, 162—168, 1940.

weil die sich im Wirt gegenseitig behindernden Larven nicht ausreifen konnten“. Ähnliches war auch in meinen Zuchten beobachtet worden, wo schon eine Doppelparasitierung nur in einem Falle einen Schmarotzer ergab.

Die von Michalk angenommene Wahrscheinlichkeit der Überwinterung der Tachinen im Wirt als Larve ist für *Ocypterula pusilla* Mg. und *Stylogymnomyia nitens* Mg. erwiesen worden. Entgegen der Annahme einer Zahl von Parasitengenerationen im Jahr, möchte ich auf meine Beobachtungen verweisen.

### 2. *Dolycoris baccarum* L.

Aus einem ♂ von *D. baccarum* L., Berlin-Finkenkrug, 1C. VI. 1939, schlüpfte, nachdem am 14. VI. die Parasitenlarve sich verpuppt hatte, am 27. VI. *Ocyptera auriceps* Mg. ♀. Den ersten Wirt für diese Art wies W. Tischler<sup>1)</sup> in *Aelia acuminata* L. nach. *O. auriceps* schmarotzt somit nicht nur in der schädlichen Getreidespitzwanze sondern auch in der Beerenwanze, scheint jedoch sehr selten zu sein.

*Gymnosoma rotundatum* L. erhielt ich wiederum aus *D. baccarum* aus Cablow-Ziegelei.

### 3. *Nabis ferus* L.

Aus der Familie der *Nabidae* Costa ist bis heute noch kein Dipterenparasit bekannt geworden, und auch für die in der Lebensweise und systematischen Stellung verwandte Familie der *Reduviidae* Latr. ist von Michalk von den palaearktischen Vertretern nur *Rhinocoris iracundus* Poda erwähnt, als dessen Parasit *Sarcophaga consanguinea* Rond. genannt wird.

Am 29. 5. 1938 fing ich bei Frankfurt-Oder (Rosengarten) ein Exemplar der genannten Nabide, das ich zuerst für ein ♀ hielt, da der Hinterleib prall gefüllt erschien. Beim Präparieren stellte ich dann fest, daß es sich doch um ein ♂ handelte. Da das aufgetriebene Abdomen nicht zum Bilde eines *Nabis ferus* L. ♂ passen wollte, schnitt ich den Hinterleib auf. Dabei fand ich die Dipterenlarve, die mit einer Länge von 5,5 mm den ganzen Hinterleib ausfüllte. Die Stelle, an der der Parasit in den Wirt eingedrungen war bzw. der Ort der Eiablage durch den Parasiten war nicht ersichtlich.

Zum Schluß möchte ich noch eine kleine Beobachtung anfügen, die ich gelegentlich des Einsammelns von *Sciocoris cursitans* F. machte, das mit einem Exhaustor geschah. In der Zeit vom 28.—30. V. 1939 konnte ich erstmalig feststellen, daß vor allem ♀♀ von *Stylogymnomyia nitens*

<sup>1)</sup> O. Michalk, Arb. physiol. angew. Ent., Berlin-Dahlem, 5, 255 bis 260, 1938.

Mg. und vereinzelt andere Tachinen den Exhaustor umflogen, und auch nach öfterem Vertreiben doch regelmäßig zurückkehrten. Im VII. konnte ich gleiches von *Ocypterula pusilla* Mg. beobachten, die auf den Brachfeldern an warmen Tagen durchaus häufig war. Ein gleiches Verhalten zeigten die Tachinen *Zophomyia temula* Scop. (det. W. Hennig) *Pollenia rudis* F., *Bactromyia (Erycia) aurulenta* Mg., *Ernestia rudis* F. und *Exorista confinis* F., wobei vor allem letzte Art sowohl in männlichen wie weiblichen Stücken durchaus häufig anflug. Die genannten Arten stehen jedoch in keinem Wirtsverhältnis zu *Sciocoris cursitans* F.

## Zwei neue Staphyliniden aus dem tropischen Amerika.

(Coleoptera).

Von L. Benick, Lübeck.

(Mit 1 Textfigur).

### *Megalosidia* (s. str.) *fulvofasciata* n. sp.

Schwarz, glänzend, eine breite, rötlichgelbe Deckenbinde den Vorder- und Hinterrand breit braun freilassend, die Fühler, Taster und Beine rotgelb, die Abdomenspitze braun durchscheinend, das Endglied der Fühler dunkelbraun. Lg. 2,75 mm. Venezuela, Caracas. Coll. Kraatz.

Der Kopf ist fast so breit wie die Flügeldecken in ihrer größten Breite (37,5:40), breiter als die Schultern (34,5), die Innenrandlinien der Augen streben nach vorn nur wenig zusammen. Die Stirn ist nicht vertieft, sie wird von einer hufeisenförmigen, hinten offenen, ziemlich breiten Furche umzogen, die in ihrem Grunde nur wenige, mäßig tief eingedrückte Punkte trägt. Auf der Scheibe stehen in der Mitte zwei mäßig große Punkte soweit voneinander, daß sie eine gedachte Querlinie ungefähr gleichmäßig dreiteilen. Auf dem Scheitel befinden sich in unregelmäßiger Verteilung wenige ebenso große Punkte. Die Antennen sind kurz und erreichen zurückgelegt nicht ganz die Mitte der Halsschildlänge. Das erste Glied ist dick und wenig länger als breit, das zweite viel schlanker, um ein Drittel länger als das erste, die folgenden sind fast perlschnurartig, nicht länger als breit, das siebente ist leicht quer, das achte ein Übergangsglied zur Keule, scheibenartig, das neunte fast dreimal so breit als lang, das Endglied doppelt so lang als breit, zur Spitze elliptisch verjüngt. Die beiden letzten Glieder tragen lange, abstehende Tasthaare.

Der Halsschild ist breiter als lang (28:25, Index 112,0), die größte Breite liegt eben vor der Mitte, von dort aus ist die Seitenlinie nach vorn leicht doppelbuchtig, zwei Spitzen andeutend, nach hinten fast geradlinig verengt, so daß Vorder- und Hinterrand gleichlang sind. Nur